

# FFVII: Blue Wanderer - In the lines

Von Ich\_eben

## Kapitel 23: Konsequenzen

Hojo hielt nichts von Computern. Vermutlich, weil sie nicht bluten konnten. Er misstraute Sicherheitskopien in elektronischer Form und zog die altbewährten Ausdrucke vor, was das Laborarchiv zum größten seiner Art werden ließ, und man munkelte, dass es unter Berücksichtigung *aller* Experimente mindestens doppelt so groß gewesen wäre.

*Was mich angeht, dachte Sephiroth, wird mit Sicherheit alles archiviert. Wenn ich nur wüsste, wo... Hier nicht, soviel steht fest.*

Er hatte das Archiv in unzähligen Etappen genauestens durchsucht, heimlich und ohne Spuren zu hinterlassen – leider aber auch ohne hilfreiche Ergebnisse. Es musste noch einen anderen Aufbewahrungsort für die sensiblen Daten, in denen die Antworten auf alle seine Fragen schlummerten, geben! Nur wo?

Dem gewünschten Ergebnis so nah und doch so fern zu sein, war eines der frustrierendsten Gefühle in Sephiroths Universum und wurde nur noch von der Anweisung, ins Labor zu kommen, übertroffen.

Diesmal hatte es sich um eine für Hojos Begriffe eher flüchtige Untersuchung gehandelt, aber der Professor war *pfeifend* mit dem abgenommenen Blut zur Auswertung verschwunden... Eben kam er wieder zurück, *summend*, die Augen fest auf die gewonnenen Daten gerichtet, hielt unmittelbar vor dem immer noch auf dem kalten Metalltisch sitzenden Sephiroth an, schob die Brille zurück...

„Dieser Wert hier...“ er tippte auf das Blatt oberhalb des Klemmbrettes in seinen Händen, natürlich ohne seinem ‚Patienten‘ einen genaueren Blick zu gewähren, „gefällt mir gar nicht! Fühlst du dich in letzter Zeit ein wenig... anders?“

*Du genießt dieses Vorspiel, dachte Sephiroth gereizt, nicht wahr? Weder sagst du mir, um welchen Wert es sich genau handelt, noch definierst du mögliche Symptome. Warum sagst du nicht einfach ‚Leg dich hin!‘, bringst die Fixierungen an und beginnst? Wartest du darauf, Angst in meinen Augen zu sehen? Diese Zeiten sind vorbei! Für immer!*

„Nein“, beantwortete er die Frage mit erhabener Kühle.

„So, so. Interessant.“ Er schob die rutschende Brille zurück an ihren Platz. „Nun, ich

werde mich trotzdem davon überzeugen müssen, ob diesem wirklich seltsamen Wert keine ernsthaften Erkrankungen zugrunde liegen. Sei ein guter Junge und leg dich hin!“

In Wahrheit, das wussten beide, gab es keinen seltsamen Wert. Es war nur der Vorwand für ein neues Experiment. Sephiroth wollte protestieren. Im Geiste sah er sich aufstehen und das Labor verlassen. Rein körperlich wäre Hojo kein Gegner gewesen. Auf anderen Ebenen allerdings war er... übermächtig. Selbst für den großen General Crescent.

Eiserne Hand und Fußfesseln klickten leise.

„Entspann dich.“

An einem anderen Ort versuchte Cutter mit aller Selbstbeherrschung, nicht in Panik zu geraten. Die Luft unter der ihren Kopf vollständig bedeckenden Kapuze war heiß, verbraucht und jeder Atemzug machte es schlimmer. Cutter hatte alles versucht, um den Störfaktor loszuwerden – erfolglos. Ihr Herz raste mit nie gekannter Schnelligkeit, laut rauschte das Blut in ihren Ohren und ergab mit dem völlig gestörten Zeitgefühl einen dem freien Fall ähnlichen Zustand.

Zwar verriet die Lines einen fortwährenden Aufenthalt in Junon – jetzt allerdings in einem der leerstehenden Kellerräume und mit groben Stricken an einen Stuhl gefesselt. Die Form des Knotens war dem Teenager bekannt, aber er war zu festgezogen um ihn lösen zu können. Immer wieder rutschten Cutters nasse Finger davon ab, und gemessen an dem Schmerz war die Feuchtigkeit längst kein Schweiß mehr.

Viel nervenaufreibender jedoch war das Bewusstsein, sich in Begleitung des Kidnappers zu befinden. Dessen Beweggründe... mittlerweile hatte er sie genannt. Sephiroths Vermutung war völlig richtig gewesen: Es ging um die 2nd Lines. Ein Albtraum, der wahr wurde. Und doch...

*Ruhig... bleib ruhig... denk nach! Wenn du das hier überlebst, musst du Sephiroth-sama so viele Infos wie möglich geben...!*

„Sie sind auch ein Blue Wanderer, oder?“

„Natürlich! Weshalb sollte ich dich sonst entführen?! Also, wie komme ich in die 2nd Lines?“

Unmöglich zu sagen, wie oft er diese Frage schon gestellt hatte.

„Das werde ich Ihnen nicht sagen!“, fauchte Cutter ein weiteres Mal so unerschrocken wie möglich.

Ihr Kidnapper seufzte unhörbar. Diese Kinder heutzutage hatten einfach viel zuviel Selbstvertrauen. Auch dieses Exemplar. Aber letztendlich... war es nur ein *Kind*. Stur –

aber unerfahren. Der richtige Druck an der richtigen Stelle und der Widerstand würde bedingungslos brechen.

„Werde mir nicht lästig, Cutter-chan! Du bist zu schwach für die Konsequenzen! Beantworte meine Frage und ich lasse dich laufen.“

Trotz ihrer Angst... Cutter wusste, dass er log.

*Er tötet mich, sobald er das Geheimnis kennt. Bislang droht er mir nur. Und wenn er genug davon hat... Fruchtlösen Diskussionen folgt stets Gewalt. Ich bin ihm hilflos ausgeliefert. Wie komme ich hier nur wieder raus??*

Der einzig sichere Ort (zumindest für ihren Geist) waren die 2nd Lines. Kein äußerlicher Einfluss vermochte dorthin zu folgen. Cutter hatte bereits mehrfach versucht zu flüchten – aber Angst und Anspannung waren zu stark. Körper und Geist bleiben weiterhin verbunden.

*Sephiroth-sama, Zack, wo seid ih...*

„Cutter-chan...“ Die Stimme erklang unvermittelt genau neben ihrem Ohr. Cutter zuckte unwillkürlich zusammen und versuchte, soviel Distanz wie möglich zwischen sich und ihren unsichtbaren Peiniger zu bringen. Aber die Stimme folgte ihr.

„Du hältst mich für einen Lügner, nicht wahr? Manchmal – meistens – bin ich das auch. Aber nicht jetzt. Ganz im Gegenteil, ich bin auf deiner Seite. Hast du mal überlegt, welche Vorteile dir durch einen zweiten 2nd Lines Blue Wanderer entstehen könnten?“

*Geh weg, dachte Cutter. Bitte, geh einfach nur weg!*

Wenn sie ihn wenigstens hätte sehen können! Aber in ihrem jetzigen Zustand war das nicht möglich. Abgesehen davon war ihr Kidnapper ein Blue Wanderer wie sie selbst und besaß somit keine eigene Line. Cutter war blind auf allen Ebenen.

Aber, als habe der Mann sie verstanden, vergrößerte er die Distanz wieder. Cutter atmete auf.

„Du bist nicht wie die anderen Blue Wanderer!“, fuhr ihr unsichtbarer Entführer fort. „Der Preis dafür ist Einsamkeit – und unbeantwortete Fragen. In mir hättest du einen zuverlässigen Partner. Wir könnten uns gegenseitig nützlich sein. Du wärest nicht mehr allein. Überleg es dir.“

Gute, sinnvolle Argumente. Sanft vorgetragen wirkten sie mehr als logisch auf einen zermürbten, ängstlichen Geist.

„Ich habe nicht vor, dich zu töten. Kinder stellen keine Bedrohung für mich dar. Sag mir einfach, wie man in die 2nd Lines kommt, und ich lasse dich laufen.“ Wie um seine Worte zu bekräftigen, rollte er die Kapuze etwas nach oben. Cutter atmete die sauerstoffhaltige Luft gierig ein, aber sie fühlte sich wie eine Ertrinkende, der man nur

eine Hälfte des Rettungsringes zugeworfen hatte.

„Du brauchst nur diese kleine Frage zu beantworten, und alles wird gut. Ich verspreche es dir.“

Der sanfte Tonfall, die guten Argumente, die Erschöpfung, die Chance, all das zu beenden... Der Teenager konnte spüren, wie ihr Widerstand zu bröckeln begann. Wie groß konnte die Chance, mit dem ersten und einzigen Versuch den eigenen mentalen Fokus und somit den Weg in die 2nd Lines zu finden, schon sein? Zu versagen war viel wahrscheinlicher - und der Wahnsinn diesmal bestimmt endgültig.

Dann fiel ihr ein, dass auch sie damals einen Volltreffer gelandet hatte. Es war möglich, unter den Milliarden von Optionen die einzig Richtige zu wählen. Und dieser Mann...

*Er ist nicht wie ich. Er ist... böse. Ich darf ... die 2nd Lines nicht ausliefern... Aber ich bin ganz allein... Wenn kein Wunder geschieht, wird er früher oder später gewinnen, ich weiß es... Und ob ich noch ein Wunder übrig habe?*

„Ich meine es gut mit dir, Cutter-chan.“ In der Stimme lag ein entwaffnendes lächeln.

*Klar*, dachte der Teenager müde – und schüttelte heftig den Kopf. Die daraufhin einsetzende Stille war entsetzlicher als jedes Geräusch. Und sie dauerte an. Endlos. Alles Grauen der Welt schien sich in ihr zu versammeln und auf den Angriffsbefehl zu warten.

Das erneute Erklingen der Stimme ließ Cutter unwillkürlich zusammenzucken.

„Du willst also tatsächlich die harte Tour. Na schön.“ Abermals zog sich die Kapuze über ihr Gesicht. „Willkommen zum einzigen Platz in der ersten Reihe!“

Stunden später bemerkte niemand das Kurs auf die offene See nehmende, völlig unauffällige Fischerboot. Der Kapitän überzeugte sich genau, unbeobachtet zu sein, ehe er den sicher in einem Sack verstauten Ballast über Bord gehen ließ. Der Ozean vor Junon war tief und dunkel, und egal, wie viele Geheimnisse sich bereits auf dessen Grund verbergen mochten – für eines mehr war mit Sicherheit noch Platz.

Als Kälte und Nässe ihren Weg ins Innere des Sackes fanden, kam Cutter wieder zu sich, wollte wie gewohnt Luft holen, aber was sie einatmete war nicht das Erwartete, sondern...

*Wasser?? Ich bin im Wasser?? Ich kann nicht atmen unter Wasser!!*

Pure Panik ergriff Geist und Körper, mobilisierte aber gleichzeitig jeden Funken an Kraft. Cutter versuchte verzweifelt, sich zu befreien... aber das an ihren Füßen befestigte Gewicht zog sie unaufhaltsam in die lichtlose Tiefe, und ihr entsetzter Schrei verwandelte sich in lautlose Luftblasen, die fröhlich der rettenden Oberfläche entgeganzten, ohne den schweren Körper mitnehmen zu können.

Dem Gefühl, von innen heraus zerfetzt zu werden, folgte eine Ohnmacht mit der Intensität eines großen, schweren Hammers. Alles endete.

Es vergingen Stunden, ehe Sephiroth endlich das Verlassen des verhassten Labors gestattet wurde, und er tat es in nahezu provozierender Ruhe. Er trödelte sogar ein wenig. Seine Rückkehr in den offiziellen ShinRa Alltag verriet mit keinem Detail die Ereignisse der letzten Stunden, denen er allerdings kaum eine tiefere Bedeutung zuwies.

Ungeachtet aller Qualen – wie üblich war kein Laut über seine Lippen gekommen. Die perfekte körperliche Kontrolle – sie war ihm nicht entglitten. Sie würde es niemals. Für keinen! Jetzt war er bereits wieder auf dem Weg in sein Büro. Die verlorene Zeit aufzuholen würde nicht leicht sein, aber sich von Hojo zurückwerfen zu lassen war keine akzeptable Option!

Viel seltsamer jedoch war das dumpfe Gefühl von Panik, das den General irgendwann ergriffen hatte. Auf rätselhafte Art und Weise fühlte es sich nicht wie seine eigene an, des weiteren entzog sie sich seinem mentalen Griff mit nebelhafter Geschmeidigkeit wann immer er versuchte, sie festzuhalten um eine nähere Definition vornehmen zu können, allerdings ohne schwächer zu werden. Es... ähnelte ein wenig dem kurz empfundenen Schmerz, als Cutter angeschossen worden war...

Sein Handy begann zu klingeln. Er warf einen Blick auf das den Anrufnamen anzeigende Display, klappte das Gerät auf.

„Was gibt es, Cutter?“

„Hallo, großer General.“

Nicht die erwartete Stimme. Mehr noch. Sephiroth war sicher, diese Stimme niemals zuvor gehört zu haben. Er kombinierte blitzschnell. Cutters Handy. Ihr erstes. Sie behandelte es mit äußerster Sorgfalt. Natürlich hätte sie es trotzdem verlieren können. Aber seinem Instinkt vertrauend wusste er, dass dem nicht so war. Er beschloss, sich nicht mit sinnlosen Fragen aufzuhalten, sondern direkt zum Punkt zu kommen.

„Die Stimme zu verstellen ist sinnlos. Was willst du, Toron?“

„So kalt...“ Es klang fast verletzt. Und dann... änderte sich die Stimme. „Früher war ich immer Rail für dich, weißt du noch?“

„Beantworte meine Frage!“

„Kein Small Talk? Kein `Ich freue mich, dass du noch lebst?` Kein `Wie ist es dir ergangen in all den Jahren?` Schade, dabei hatte ich mich so darauf gefreut... Von dir will ich gar nichts, Sephiroth. Entspann dich. Sagt Hojo das eigentlich immer noch zu dir, bevor er anfängt?“ Ein lachen. „Er wird sich nie ändern.“

Sephiroth ignorierte das angeschnittene Gesprächsthema. Toron hatte Cutters Handy. Und somit auch Cutter.

*Verdammt...*

Befand sich Toron immer noch in Junon? Und war Cutter in der Nähe? In welchem Zustand? Zumindest eine der Fragen ließ sich unwiderruflich klären.

„Rufst du nur an um deine und meine Zeit zu verschwenden?“

Gleichzeitig öffnete er lautlos die Türen seines Büros, trat zum Schreibtisch und entnahm einer der Schubladen einen Gegenstand, den er nie hätte besitzen dürfen: Ein Gerät zur Anrufrückverfolgung. Er brachte es ohne das geringste Geräusch zu verursachen am Handy an und startete das entsprechende Computerprogramm.

„Nicht doch“, hörte er Toron antworten. „Ich wollte dir nur sagen, dass du einen sehr interessanten Blue Wanderer in deinen Reihen hast. Oh, *hattest*. Vergangenheitsform. Ich entschuldige mich.“

Sephiroth starrte auf den Bildschirm vor sich. Das Programm suchte mit Höchstgeschwindigkeit, gleichzeitig zeichnete ein anderes das Gespräch auf.

„Hatte?“, wiederholte der General, sich sehr dumm stellend, um Zeit herauszuholen. „Was soll das bedeuten?“

„Dass der einzige 2nd Lines Blue Wanderer ab jetzt nicht mehr für dich arbeitet. Es hat mich einige Mühe gekostet, sie zum sprechen zu bringen, aber letztendlich... Kinder! Überschätzen sich gerne.“

„Nicht nur Kinder begehen diesen Fehler, Toron!“

„Nun, dieses Exemplar wird gar keine Fehler mehr machen.“

„Du hast sie getötet“, übersetzte der General völlig ruhig.

„Ersäuft wie eine Katze“, antwortete Toron fröhlich. „Ganz ehrlich, was soll die Welt mit zwei 2nd Lines Blue Wanderern anfangen? Einer reicht völlig aus.“

Das Programm suchte immer noch.

„Du lügst.“

„Sag das dem Stein, der sie in die Tiefe des Meeres gezogen hat. Eigentlich... ist es fast schade um sie. Irgendwie habt ihr niedlich zusammen ausgesehen.“

„Niedlich.“

„Weißt du, deine Skepsis ist nicht gerade anziehend. Deshalb bist du auch immer

noch Single. Werde mal ein bisschen lockerer.“

Rotes Licht flammte auf dem Monitor auf, blinkend, triumphierend. Junon! Gleichzeitig öffnete sich ein neues Fenster, zeigte ein gestochen scharfes Satellitenbild der telefonierenden Person.

„Tja, Großer, ich bin fertig und mache mich jetzt vom Acker. Hab gehört, das Militär soll hier stark vertreten sein. Denk über meine Worte nach und sei nicht sauer wegen der Kleinen. Ciao!“

Ein leises klicken, dann Stille. Das Bild auf dem Monitor wurde, zeitgleich mit dem Abschalten des Telefons, dunkel. Sephiroth legte den Sensor zurück in die Schublade, in Gedanken schon an einem Plan arbeitend. Junon mit einer Hetzjagd aufzuschrecken schied allerdings aus. Dank der Lines würde Toron immer einen Ausweg finden, und wenn die eben gehörten Worte der Wahrheit entsprachen... war dem so?

Sephiroth wusste, wie stur Cutter sein konnte, wenn es um Dinge ging, die ihr am Herzen lagen. Sie hütete das Geheimnis der 2nd Lines zuverlässig. Aber mit einem Gegner wie Toron?

*Nach allen bisherigen Ereignissen... Ich muss wohl davon ausgehen, die Wahrheit erfahren zu haben.*

Eine Fahndung herauszugeben erschien am sinnvollsten.

*Nerven hat Toron, dachte Sephiroth. Schleicht sich in Junon ein – in Junon! -, verhört und tötet Cutter und erzählt es mir brühwarm. Aber mich herauszufordern ist bisher noch keinem gut bekommen – 2nd Lines hin oder her!*

Innerhalb weniger Minuten würde jedem ShinRa Mitglied eine Fahndungskopie vorliegen. Erfolg war nur eine Frage der Zeit. Er startete das entsprechende Programm, und dann, gänzlich unvermittelt... hielt er inne.

*Cutter...?*

Widerspruch war immer eine gute Strategie um Zeit zu schinden. Jetzt aber schienen Torons Worte urplötzlich aus Blei zu sein. Tief sanken sie in Sephiroths Bewusstsein ein.

*Das ist absurd, dachte der General. Sie ist... viel zu schusselig, um zu sterben. Und dann, ein wenig trotzig: Außerdem fehlt ihr dafür meine Genehmigung!*

Aber er fand nicht *eine* plausible Begründung für eine Lüge seitens des Kidnappers. Nur diese seltsame... fremde... Panik. Auch, wenn sie fast verblasst war und so das Ende eines unbekanntes Vorganges verriet - sie hatte eine niemals zuvor verspürte Art der Stille hinterlassen. Sie zwang förmlich zum lauschen. Sephiroth tat genau das, tief konzentriert. Dann schüttelte er den Kopf. Absurd! Aber es betraf *Cutter*. Ein letztes kurzes Zögern. Dann folgte er dem Ruf.

Die Durchsuchung seines Appartements erfolgte schnell, gründlich und lautlos – allerdings ohne Erfolg. Letztendlich blieb nur das Schlafzimmer übrig, dessen Tür er auf alles gefasst öffnete.

Nur Sekunden später kniete er neben der bewegungslos am Boden liegenden Person. Während er versuchte, Cutter aufzuwecken, nahm er etliche Details wahr: der grobe, Arme und Beine fesselnde Strick. Der Steinbrocken an den Füßen. Die Pfütze um den völlig durchnässten Körper.

Sephiroth befreite das Mädchen, brachte sie auf dem Bett zum liegen und wandte eine Heilmateria an. Gesichtsfarbe und Atmung wurden daraufhin etwas besser, aber gegen die nasse Kleidung war die Materia wirkungslos... Dennoch musste sie entfernt werden.

Er zögerte. `Privatsphäre´ war... etwas seltsames. In seiner Welt hatte sie jahrelang nicht existiert. Es war ihm anfänglich schwer gefallen, sie bei Begegnungen als solche zu identifizieren und sein Handeln danach auszurichten. Dies bereitete ihm mittlerweile keine Probleme mehr, aber er zog es vor, die auf dieser Ebene stattfindenden Konfrontationen mit anderen Menschen auf Missionen und den ShinRa Alltag einzuschränken.

Hier hatte er einen sehr speziellen Fall von `Privatsphäre´ vor sich. Er nahm an, dass es andere Menschen nicht schätzten, unbewusst ihrer Kleidung entledigt zu werden – hätte aber nicht gezögert, dies im Fall einer lebensbedrohlichen Lage dennoch zu tun. Dem war jedoch momentan nicht so! Folglich gab es keine Rechtfertigung. Dennoch musste es geschehen... Er seufzte leise und griff zum Handy. Schon sehr bald würde er einer gewissen Abteilung einen Gefallen schulden.

Wenig später schloss er die Tür hinter einem der wenigen weiblichen Turks wieder und kehrte zurück ins Schlafzimmer, ließ sich auf dem Stuhl neben dem Bett nieder und sah schweigend zu dem so fehlplatzierten (aber mittlerweile unter der Decke in einem trockenen Hemd steckenden) Teenager hinüber.

*Cutter Tzimmek – wie viele Leben hast du eigentlich? Und weshalb überschneiden sie sich ständig mit meinem? Ich bin dein kommandierender Offizier und mentaler Fokus, aber das lässt mich nicht zu deinem persönlichen Schutzengel werden! Es ist... auch so verwirrend genug. Selbst für mich.*

Er seufzte leise.

*Ich muss aufhören, es zu leugnen. Der mentale Fokus eines Blue Wanderers zu sein bedeutet... wesentlich mehr, als diesem Hin- und Rückweg in die 2nd Lines zu ermöglichen. Als du angeschossen wurdest, hat sich ein Teil des Schmerzes auf mich übertragen – ohne Zweifel, um mich von den Geschehnissen in Kenntnis zu setzen. Jetzt diese Geschichte. Und das... ist nicht alles.*

Wann immer der Teenager auf einer Mission gewesen war, Ort und Zeitpunkt ihrer

Rückkehr waren Sephiroth, ohne diese Information gezielt begehrt zu haben, nie verborgen geblieben. Es ging tiefer als Instinkt. Ein flüchtiger Moment tiefer Gewissheit, ein Echo dessen Empfänger er war, ausgelöst durch ihr auftauchen irgendwo in seiner Nähe.

*Genau das hat mich dich auch jetzt finden lassen. Aber wie bist du bloß hierher gekommen? Noch dazu in diesem Zustand.*

Er zog die Fesseln aus seiner Tasche hervor, betrachtete sie nachdenklich. Eigentlich gab es nur eine Erklärung. Sie war absurd – und gerade deshalb so wahrscheinlich.

*Es zuzugeben fällt mir schwer, aber es scheint, als hätte ich die Lines ein weiteres Mal unterschätzt. Sie...*

Vor ihm seufzte Cutter leise und kuschelte sich tiefer in das – sein – Bettzeug, ganz offensichtlich auf dem besten Weg, endlich aufzuwachen. Sephiroth beschloss, die Sache zu beschleunigen.

Der vertraute Klang ihres Namens ließ das Mädchen behutsam blinzeln. Wärme und das Gefühl absoluter Geborgenheit hüllten sie ein, erschufen die Illusion von friedlicher Schwerelosigkeit. Dieses Bett war so herrlich flauschig und weich... und dieser Duft...

„Se... phi... roth...“, murmelte der Teenager glücklich, kuschelte sich tiefer in das Gefühl vollkommener Sicherheit...

„Cutter, wach auf!“

Das Mädchen blinzelte abermals, noch immer schlaftrunken. War etwas los? Schlimm konnte es nicht sein. Nicht in Verbindung mit diesem kuscheligen Bett und Sephiroth in der Nähe, und...

Das Bett war... was? Seit wann?! Und Sephiroth... *Sephiroth war hier??*

Ruckartig setzte sie sich auf, und der General begegnete einem Blick, in dem alle Fragen der Welt gleichzeitig zu liegen schienen, schwieg aber abwartend, beobachtete Cutters Orientierungsversuche und, Schiffbrüchig auf dem endlosen Meer der Möglichkeiten, ihre Rückkehr zu ihm.

„Midgar“, beantwortete er die unausgesprochene Frage ruhig. „Mein Appartement im HQ. Mein Schlafzimmer. Und nein, du träumst nicht. Ich habe dich hier gefunden, bewusstlos und völlig durchnässt.“

Er wusste, wie verwirrend diese Informationen sein mussten, aber je schneller Cutter die noch deutlich in ihrem Blick sichtbare Benommenheit abschütteln konnte, je besser für beide.

Das Gefühl, etwas entsetzlichem entronnen zu sein... Es stieg aus den Tiefen von Cutters Seele auf, wurde stärker und stärker... – und dann brach der Damm.

Erinnerungen kamen mit der alles vernichtenden Intensität eines Tornados zurück, ließen den Teenager entsetzt aufkeuchen.

„Cutter, woran erinnerst du dich?“

Er konnte, durfte jetzt nicht sanft sein. Informationen aus erster Hand waren unbezahlbar. Abgesehen davon... um die Vorgänge verarbeiten zu können, musste sie darüber sprechen. Jetzt!

Stockend begann das Mädchen zu berichten, und als sie erschöpft innehielt, hatte Sephiroth keinerlei Schwierigkeiten, die Pause nachzuvollziehen. SOLDIER und Armymitglieder wurden für das mögliche Eintreten einer Entführung mit anschließendem Verhör gezielt ausgebildet. Simulationen – aber der General hatte mehr als einen unter dem psychischen Druck völlig zusammenbrechen sehen.

„Ich konnte nicht flüchten... Weder körperlich, noch geistig. Ich war... einfach zu angespannt, ich...“ Sie verstummte. Sephiroth beschloss, vorerst keine weiteren Fragen mehr zum eigentlichen Verhör zu stellen. Unter diesen Umständen zu kollabieren und das Geheimnis der 2nd Lines zu verraten... Er hätte ihr keinen Vorwurf machen können, selbst, wenn er dies gewollt hätte.

„Du bist sicher, dass dich dieselbe Person ertränken wollte?“

„Ich glaube schon.“ Und dann, völlig tonlos: „Ich... er hat versucht, mich umzubringen!!“

Körperhaltung, Stimmlage, das allgegenwärtige Zittern... Zweifelsfrei befand sich ein Teil ihrer Selbst immer noch unter Wasser. Kein akzeptabler Zustand.

„Cutter – sieh mich an!“ Und als sie den Kopf in seine Richtung drehte, fuhr er ruhig, aber beinahe triumphierend fort: „Dein Gegner hat versagt! Du lebst!“

„Sicher?“ Nur ein flüstern.

„Ich führe keine Selbstgespräche.“ Er rollte mit den Augen. „Auch, wenn das manchmal – nicht jetzt - die einzige Chance einer sinnvollen Unterhaltung wäre.“

Obwohl die Heiterkeit Cutters nur Sekunden andauerte, so reichte sie doch aus, ihre angespannte Haltung wie geplant ein wenig zu lockern.

„Jedenfalls“, fuhr sie etwas ruhiger fort, „ist das meine letzte Erinnerung.“ Sie schüttelte verwirrt den Kopf. „Wie bin ich bloß aus dem Meer hierher gekommen??“

Dafür gab es für Sephiroth nur eine einzige Erklärung. Fast behutsam zog er die Stricke aus der Tasche und hielt sie Cutter entgegen. Diese starrte einen Augenblick lang feindselig darauf.

„Damit hatte er mich gefesselt.“

„In exakt diesem Zustand habe ich dich hier gefunden. Gefesselt. Cutter. Ich denke, die Lines haben dich auseinandergenommen und hier wieder zusammengesetzt.“

Er schwieg, ließ dem sichtlich verblüfften Teenager Zeit zum sortieren und begreifen. Dieser schüttelte irgendwann langsam den Kopf. Der General erriet ihre Gedanken.

„Die Frau im Dschungel sagte, ein Blue Wanderer habe keine eigene Line, aber auch das dennoch vorhandene, sichere Wissen des Planeten um eure Existenz. Und du bist ein 2nd Lines Blue Wanderer. Anscheinend bedeutend genug, dich nicht sterben zu lassen.“

Es klopfte an der Tür, und während Sephiroth den Raum verließ, versuchte Cutter die Flut aus neuen Perspektiven zu ordnen. Es gelang ihr kaum.

*Einen Menschen auseinandernehmen und wieder zusammensetzen... Sind die Lines wirklich so mächtig? Und könnte ihnen ein Schussel wie ich so wichtig sein? Sephiroth... erklärt mir meine Welt, ohne sie je gesehen zu haben... Und es klingt alles so... einleuchtend...*

Eben kam er zurück und legte einen kleinen Stapel ordentlich gefalteter Kleidungsstücke auf die Kommode. Cutter erkannte ihre Uniform erst nach einem ganzen Moment - und, dass sie selbst momentan nicht nur ein fremdes und viel zu weites Hemd trug, sondern darunter auch völlig nackt war.

„Oh...“, murmelte sie überrascht und errötete. „S- Sephiroth-sama? Ha... hast du mich etwa...?“

Der General schüttelte den Kopf. „Die Turks verfügen über weibliches Personal.“

Cutter ließ den Kopf leise murrend zurück auf die Knie sinken und schloss die Augen. Ihr war überdeutlich anzusehen, wie unangenehm ihr die Situation dennoch war. Einen Augenblick lang blieb es ganz still, dann erkundigte sich der Teenager:

„Sephiroth-sama? Wie spät ist es?“

Die Antwort ließ sie hochschrecken. Es war mitten in der Nacht, und ihre Gegenwart hielt General Crescent davon ab, selbst ins Bett zu gehen... dabei gab es gar keinen Grund mehr, seine Zeit weiter zu beanspruchen. Zu ihrem großen Erstaunen wurde sie unmissverständlich, aber nicht unfreundlich gebremst.

„Bis auf weiteres“, Sephiroths Stimme klang fast sanft, „solltest du hier bleiben. Toron glaubt, du seiest tot. Halten wir diesen Glauben noch eine Weile aufrecht, indem wir dich bis auf weiteres verstecken und nutzen die Wahrheit für unsere Strategie.“

Das war also sein Name. Toron. Cutter versuchte unwillkürlich, sich das zu der

knochengleichen Stimme und den zielstrebigen Handlungen passende Gesicht vorzustellen. Es gelang ihr nicht. Aber Sephiroths Worte ergaben Sinn. Das Mädchen nickte und ließ sich wieder zurücksinken, sah zu, wie er aufstand, sich umwandte... Erneut wallte Angst in ihr auf.

*Geh nicht weg, dachte sie unwillkürlich. Bitte bleib hier... Lass mich nicht allein.*

Sephiroth hielt inne, als er den unerwarteten Zug spürte, wandte den Kopf, streifte mit seinem Blick die ihn sachte festhaltende Hand und glitt schließlich zu Cutters Gesicht. In Augen und Gesichtsausdruck tobte eine Bitte... aber für eine Übersetzung fehlten ihm die nötigen Vokabeln.

„Ruh dich aus. Du bist sicher hier, Cutter.“

Dieses Appartement beinhaltete eine der größten Gefahren Gaias: Ihn. Ein letztes Zögern, dann zog das Mädchen die Hand wieder zurück. Sephiroth verließ den Raum und informierte den in Junon für Cutter zuständigen Offizier durch ein kurzes Telefonat, der Teenager sei nach Midgar zurückgerufen worden. Erst dann gestattete er sich einen ersten Gedanken an Schlaf. Der Tag war nicht einfach gewesen, und manche Personen betreffend nur ein Vorspiel für weitere Aktionen.

Sephiroth warf der geschlossenen Schlafzimmertür einen undefinierbaren Blick zu. Nie zuvor hatte jemand außer ihm in diesem Bett gelegen... Nun gut, es würde eine einmalige Angelegenheit sein. Er entledigte sich aller nicht mehr benötigten Kleidungsstücke, streckte sich auf der Couch aus, platzierte Masamune griffbereit und schloss die Augen.

So müde er gewesen war – viel Zeit verging nicht bis zu seinem nächsten Erwachen. Sein erster Gedanke galt dem Grund für die noch nicht ganz vergangene Nacht auf der Couch, und er stand auf, um unauffällig nach ihr zu sehen.

Schon der erste Blick genügte, um den wahren Grund seines Erwachens zu klären: Cutter kämpfte mit einem Albtraum. Sephiroth wusste, Träume waren bei der Verarbeitung zurückliegender Ereignisse wichtige Helfer, aber ihm war auch die Erholung eines tiefen, ruhigen Schlafes bekannt, und so streckte er die Hand aus und legte sie auf die Schulter des Mädchens in der Absicht, sie aufzuwecken. Aber stattdessen geschah etwas anderes: Cutter beruhigte sich.

*Warum, dachte der General fast ein wenig erschüttert, hat eine einzige Berührung die Macht, einem anderen Menschen Frieden zu bringen? Aufwand und Wirkung stehen zu keinem Verhältnis zueinander. Aber es funktioniert...*

Dann fiel ihm etwas anderes auf: Das Hemd, in dem der Teenager schlief, war verrutscht, und so lag seine Hand auf einer nackten Schulter, weitaus schmaler und weniger muskulös als seine eigene, aber das war es nicht, was ihn davon abhielt, die Hand zurückzuziehen.

Der Kontakt weckte eine alte Erinnerung.

Ein einziges Mal, er mochte damals kaum älter als 4 oder 5 gewesen sein, hatte Hojo ihm gestattet, eines der Versuchstiere im Labor zu streicheln. Das durch die Berührung ausgelöste Gefühl war wie ein intensiver, sanfter Schock gewesen. Dann hatte Hojo ihm das Tier wieder weggenommen und dessen Bauch aufgeschnitten. Zu Testzwecken. Das Ergebnis war ein vor Entsetzen brüllender kleiner Junge und ein höchst amüsiert lachender Professor gewesen.

Es war so lange her... Aber Sephiroths Hände erinnerten sich und schufen Parallelen. Hier gab es keinen Hojo und keine bluttriefenden Skalpelle. Nur diese Wärme unter seiner Hand... Für gewöhnlich vermied er es, jemanden ohne den Schutz der schwarzen Lederhandschuhe zu berühren, aber Gewöhnlichkeit hatte hier momentan keinen Platz.

Behutsam ließ er seine Hand über die Schulter zu Hals und Nacken gleiten. Ja. Hier fühlte es sich genauso an. So warm...

*Cutter Tzimmek, dachte Sephiroth. Die Front hat wirklich ein ganz besonderes Interesse an dir. Vielleicht sollte ich meine Denkweise dir gegenüber von Grund auf verändern und den Schwerpunkt darauf legen, dich am Leben zu halten... irgendwie...*

Er zog seine Hand langsam wieder zurück, bemüht, soviel wie möglich dieses seltsamen Gefühls mitzunehmen, bis sich seine Fingerspitzen von der Wärme lösten. Lautlos kehrte er zu seiner Couch zurück und betrachtete im liegen seine Hand, die sich immer noch anfühlte wie ...

Es war nicht zu vergleichen mit dem Gefühl, zu töten. Oder der Arbeit im Büro. Es war einfach... völlig anders. Und, dessen war sich Sephiroth sicher, es würde sich nicht wiederholen. Trotzdem hinderte ihn das durch die Berührung ausgelöste Gefühl am erfolgreichen einschlafen.

*Cutter... Hätte ich dich nicht wegschicken dürfen? Es ist mir ein Rätsel, wie Toron dich so schnell hat finden können. Toron... Rail...*

*Du warst eines der obdachlosen Kinder, die Hojo von der Straße fangen und ins Labor bringen ließ. Um meine Reaktionen auf Gleichaltrige testen und dokumentieren zu können. Und natürlich, um an ihnen zu experimentieren. Das Kind tauchte auf, blieb ein paar Tage – und verschwand spurlos. Ich konnte nichts mit ihnen anfangen. Sie waren mir weder geistig noch körperlich gewachsen, und wenn sie gingen, empfand ich nichts.*

*Aber du warst anders. Geistig wesentlich weiter entwickelt als alle deine Vorgänger, die zu größten Teilen weinend in ihrem Käfig gesessen und nach ihren Eltern oder Freunden gerufen hatten. Du zeigtest von der ersten Sekunde an keine Furcht – eine Eigenschaft, die auch ich mir längst angewöhnt hatte. Uns verband etwas. Dieses Gefühl war mir neu. Es faszinierte mich. Vielleicht fing ich deshalb an, dir zuzuhören, wenn du von deiner Welt erzähltest.*

*Außerdem... beherrschst du einen unglaublichen Trick: Du konntest durch Wände sehen, Objekte orten, und du hattest immer Recht. Heute weiß ich, dass dir dieses Kunststück*

*dank der Lines gelungen ist. Aber damals... in meinen Augen war es Magie.*

*Alles in allem begann ich vorsichtig und ohne mir dessen bewusst zu sein, dir zu vertrauen.*

*Und ich wollte deine Welt kennen lernen. Unser Fluchtplan war im nachhinein betrachtet nahezu lächerlich. Und ging natürlich schief. Bis vor wenigen Tagen dachte ich, du seiest in dem Kugelhagel gestorben, denn auf einmal warst du weg. Und ich war allein auf diesem Flur, Auge in Auge mit zwei Dutzend auf mich gerichteten MG's.*

*Hojos Auftauchen zwischen all den dunklen, todbringenden Mäulern...*

*„Sephiroth – geh zurück ins Labor!“*

*Nur diese fünf Worte. Und ich begriff, dass er mich absichtlich so weit hatte kommen lassen. Damals lernte die schmerzhafteste – und wahrste – Lektion meines Lebens: letztendlich ist man immer allein. Und daher ist es sinnlos, andere um sich zu scharen. In jener Nacht hat mir Hojo auch den ersten Chip eingesetzt.*

*„Auf diese Art und Weise bin ich immer bei dir, mein kleiner Sephiroth!“*

Sephiroth legte die Hand in den Nacken und tastete nach dem perfekt zwischen Muskeln und Sehnen eingebetteten Fremdkörper.

*Er erneuert ihn jedes Jahr, und trotz intensivster Recherche kenne ich immer noch nicht alle seine Funktionen, außer der zur Ortung und der Übermittlung meiner Körperfunktionen.*

Anfangs hatte ihn der Gedanke, Hojo unter der Haut zu tragen, halb wahnsinnig gemacht. Aber alle Versuche, den Chip zu entfernen, endeten nur in einer schmerzhaften Überprüfung und Erneuerung auf dem kalten Untersuchungstisch. Mittlerweile trug der General ihn mit verachtender Würde, unbeeindruckt all der Daten, die Hojo dank seiner Hilfe jederzeit abrufen konnte. Er hatte sich an den Gedanken, einen Körper zu haben, der für den kaltherzigen Wissenschaftler ein offenes Buch darstellte, gewöhnt, ohne es wirklich zu wollen.

Sephiroth konzentrierte sich wieder auf die Gegenwart.

Rail Toron hatte immer gesagt, dass Midgar Potential zu etwas wundervollem hätte, wenn die Menschen nur dem richtigen Anführer folgen konnten. Anscheinend hielt sich diese Person für jenen Anführer – oder plante, es mit Hilfe der 2nd Lines zu werden.

Aber was Cutter anging...

*Wie nur kann ich dir diesmal helfen?*

Er schloss die Augen, ließ völlige Dunkelheit seine Gedanken umhüllen. Ein Schutz... ein flexibler, kurzfristig einsetzbarer, effektiver Schutz...

*Man müsste diese Dunkelheit um dich legen können und um einige Eigenschaften ergänzen...*

Das war es! Seine Augen öffneten sich ruckartig. Natürlich! Er verließ die Couch und aktivierte seinen Laptop. Lange musste er nicht suchen, aber das Ergebnis entsprach nicht ganz seinen Anforderungen – ein Zustand, den es zu ändern galt. Sephiroth begann augenblicklich damit.